#### STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel: Morgenausgabe

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119\_19210805MO

#### **Rechtehinweis und Informationen**

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

#### **Public Domain**

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky + Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen: Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -Von-Melle-Park 3 20146 Hamburg auskunft@sub.uni-hamburg.de https://www.sub.uni-hamburg.de Sehlanbftraße 11, 1. Stock.

Rebattion:

Angeigen bie elfgespaltene Petitzeile 2,20 M., gugiiglich 50 Progent Tenerunges gufchlag. Alrbeitemartt u. Familienanzeigen 2,40 M.

Angeigen-Annahme Geblandftraße 11 im Erde geschoß (bis 7 Uhr abends für ben folgenden Tag), in den Filtalen (bis 8 Uhr) und in allen Annoncen Bureaus.

Plate und Datenvorschriften ohne Berbindlichtett.

Mr. 360.

Freitag, den 5. August 1921 - Morgen-Ausgabe.

35. Jahrgang.

## Gewerkschaftliche Ideenpolitik.

Die tommenden Lohntampfe und ihre Begründung.

Es hat immer zur Tattit ber Arbeiterverbande gehort, bei Sintritt in eine Lohnbewegung, die unter Umständen einen Streik notwendig machen konnte, planmäßig die Deffentlichkeit über die Beweggründe zu diesem Vorgehen zu unterrichten. Man trug damit dem Gedanken Rechnung, daß im Lohnkampf schon die moralische Unterstützung seitens der Nachbarberufe oder darüber hinaus seitens der Konsumenten außerordentlich wert= voll sein kann. Bei den großen Streiks ber letten Jahre mar zu beobachten, wie beide Teile, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, geradezu in ein Wettrennen um die Gunft der Deffentlichkeit eintraten. An den Mauern unserer Großstädte meldeten schreis end buntfarbige Plakate das Recht oder Unrecht der streitenden

Seit dem November 1918 sind nun die Schwierigkeiten dieser Kämpfe außerordentlich gewachsen. Die Gewerkschaften erlebten den Zustrom gewaltiger Mengen ungeschulter und daher in ihrem Wünschen und Wollen auch ungezügelter Arbeiter= massen, auf der anderen Seite hatten sich die wirtschaftlichen Berhältniffe grundfturzend geandert. Was vor dem Rriege auch ohne volkswirtschaftliche und juristische Schulung mühelog erkannt und erledigt werden konnte, das erscheint jest aufs höchste problematisch. Nationalökonomische Fragen, die früher nur von Fachleuten besprochen wurden, stehen in breitester Deffentlichkeit zur Diskuffion; eine Fülle von Gesetzen und Ver= ordnungen muffen außerdem von den Gewertschaftsbeamten durchgearbeitet werden, alles Dinge, die sich gebieterisch fordernd neben die ausgedehnte agitatorische Tätigkeit stellen.

Dieser Entwicklung entsprechend hat sich auch die Be= gründung der Lohnkämpfe ftark tompliziert. Gerade hier werden volkswirtschaftliche Probleme von großer Wichtig= teit aufgerollt, und die akademisch geschliffenen Syndici der Ar= beitgeberverbände sind natürlich mit allen Kräften dabei, diese Fragen im Sinne ihrer Brotherren zu lösen und somit die urteilslosen Massen der Bevölkerung für sich zu gewinnen. Die Gewertschaften dürfen unter keinen Umftanden zu diesen Borgängen schweigen oder fie nur mit unzulänglichen Mitteln beant= worten. Sie muffen der Ideenpolitik der Unternehmer eine großangelegte gewerkschaftliche Ideenpolitik ent= gegenstellen; sie muffen ihre Propaganda wirtschaftswiffenschaft=

Rum Berbst find in Deutschland große Lohnkämpfe gu er= warten. Untrügliche Anzeichen liegen dafür vor. Die An= gleichung bes heimischen Preisniveaus an die Weltmarktpreise wird eine beträchtliche Verteuerung wichtiger Unterhaltsmittel bringen. Gegen diese Angleichung ift nun volkswirtschaftlich nichts einzuwenden. Nehmen wir als Beispiel ben Brotpreis. Unter Milliardenopfern hat das Reich hier Verbilligungsmaß= nahmen, gemessen am Weltbrotpreis, burchgeführt; in dem am 15. August 1921 zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr sind allein auf dieses Konto zehn Milliarden zu buchen. Und woher tommt dieses Geld? Richt aus ben Steuern. Die Erträgnisse ber Steuerquellen sind schon für viele andere Ausgaben in An= fpruch genommen. Rein, die Notenpresse hat hier aushelfen muffen, neue Papierfluten find auf dem deutschen Gelbmarkt erschienen und haben die gefürchtete Inflation, das Grund= übel aller europäischen Volkswirtschaften, vermehrt. Die Folgen für die deutsche Währung und somit für die gesamte deutsche Wirtschaft brauchen nicht erst auseinandergesett zu werden. Was also tun, wie einen Ausweg finden? Es blieb nichts anderes übrig, als die Verbilligungsmaßnahmen aufzugeben und die Un= gleichung an den Weltmarktpreis - zunächft ftufenweise durchzuführen. Gine volkswirtschaftliche Notwendigkeit also! Sbenso notwendig wird nun auch die Erhöhung der Löhne sein; denn bei steigenden Preisen werden die Einkommen nicht mehr ausreichen, um die einfachste Bedürfnisbefriedigung sicherzu= stellen; der wirtschaftlich unansechtbare Grund für die kommende Lohnbewegung ist somit gegeben. Für die nächsten Monate sind Weltmarktpreis und Lohnerhöhung auf dem deut= schen Markt untrennbare Verbundete. Diese Erkenntnis muß auch dem letten Arbeiter und dem letten Berbraucher ein= gehämmert werden, bevor es zu den unvermeidlichen Kämpfen fommt.

Die Unternehmer können die Zusammenhänge, wie fie hier bargestellt worden sind, nicht leugnen. Sie werden zugeben muffen, daß irgend etwas geschehen, daß irgend ein Weg zur Verminderung der Inflation beschritten werden muß. Es bleibt abzuwarten, welchen Gegenzug sie gegen unsere Begründung ber Lohnbewegung bringen werden. Rommen fie mit Schlagworten oder gar mit der üblen Redensart von der Begehrlichkeit der Arbeiter, so werden fie leicht zu erledigen fein; mobilifieren fie aber die Wiffenschaft für ihren Kampf, so werden die Gewertschaften mit der gleichen Waffe parieren muffen. Das zu er= kennen und bem Rechnung zu tragen, ist zurzeit die dringenoste Aufgabe der Arbeiterführer.

Die Tagesordnung des Obersten Rates in der beborftehenden Ronfereng am 8. August foll durch Gin-

beziehung der ruffischen Frage erweitert werben.

Der Telegraph meldet aus Paris: Briand empfing geftern den ehemaligen ruffischen Ministerpräsidenten Kerensty. -Damit im Zusammenhang steht folgende Melbung: Briand teilt ber Presse mit, er schlug den Alliierten bor, auf die Tagesordnung bes Oberften Rates nach der Prüfung des oberichleft. schen Problems die Frage zu setzen, ob für die Verbündeten die Möglichkeit bestehe, in allen humanitären Fragen mit den Vereinigten Staaten zusammenzuarbeiten und sofort Magnahmen zu treffen, um ber Sungersnot im Bolgagebiet ent-

Die Rerensth-Leute wittern offenbar jest Morgenluft und fühlen sich schon zum Antritt ber hinterlassenschaft ber Bolichewiti berufen. Einstweilen benten diese aber noch nicht an ben Berzicht auf die Macht. Es ist mehr als zehnmal in den letzten Tagen der Rücktritt der russischen Regierung und die Uebergabe der Regierungsgeschäfte an bas in Mostau zusammengesette Silfstomitee gemeldet worden, aber bie Bestätigung blieb noch immer aus. Selbstwerftändlich ist aber nicht im geringsten zu leugnen, daß die Lage in Rufland außerordentlich ernst ist, die große Opfer fordern fann, wenn nicht bald Silfe eintritt.

Die ensusche Paßfälschungszentrale in Berlin.

Die von der Berliner Polizei eingeleiteten Feststellungen über die bei der Hausstudung der kommunistischen Berliner Zentrale beschlagnahmten Ausweise, Pässe und Stempel haben seht ergeben, daß die kommunistische Partei zum Zwede des ungehinderten Berkehrs zwischen Sowietrupland und Deutschland die für den Auslandsverkehr nötigen Dokumente fälschte. Die beschlagen kann der des die agnahmten Stempel sind zwm Teil nachgeahmt, zum Teil aber auch Originale. Unter ihnen befinden sich solche, die auch zur Herstellung von Einreiserlaubnis und Aufenthaltsbewilligung für Frankreich nötig sind. Der überwiegende Teil der Bässe, der von den Kriminalbeamten gefunden wurde, stammt aus Königsberg und Marienwerder. Neben Pagvordrucken beschlagnahmte die Polizei auch Abmeldungsbescheini gungen für Krankenkassen. Verhaftungen sind bisher noch nicht borgenommen worden, was wohl in der Hauptsache durch die Immunität fast sämtlicher Mitglieder der kommunistischen Parteizentrale zu erklären ist. Ein Strafberfahren wurde bereits ein-

Der Nationalitätenstreit in der tschechoflowakischen Republik.

In der Sitzung des Prager Senats gab der Ministerpräsident eine Erklärung über die gestrigen Borfalle in Aussig ab und Nach der Rede des Abgeordneten zerstreute sich die etwa 2000 Personen sählende Menge. In diesem Moment fielen etwa 5 oder 6 Schüsse aus den Neihen der Legionäre, welche herangekommen waren. Die Sache ist noch nicht böllig geklärt und muß noch untersucht werden. Die Legionäre entsernten sich auf die Aufforderung ber Gendarmerie hin, welche den Marktplat abgesperrt hatte. Auch an anderer Stelle fielen einige Schusse, und an dritter Stelle kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Publikum und den demobilisierten Legionären. Um 11 Uhr achts trafen polizeiliche Verstärfungen ein. Bei ben Zusammen ftogen find 10 Berjonen verlett, wovon eine geftorben ift. Seute herrscht in Aussig vollkommene Ruhe. Nach eingesandten Blättern drangen demobilisierte Legionäre in die Kaserne ein, aber es kann noch nichts Bestimmtes darüber gesagt werden, da die Untersuchung noch andauert. Die politische Behörde traf alle Sicherheitsmaßnahmen. Gestern abend wurden noch Gendarmerieberstärkungen nach Aussig entsandt. Gegen alle Schuldigen wird rücksichtslos nach dem Gesetze eingeschritten. Der Ministerspräses befatzte sich mit den Ereignissen, die den gestrigen Vorfällen vorangegangen waren. Er sagte: Um 18. Juli fand eine öffents liche Protestversammlung der deutschen Parteien gegen das Steuerspstem und die schweren Steuerlasten statt. Die Redner sparten nicht mit den schärfften Worten. Gin Redner schloß die Ansprache mit: "Nichts für diesen Staat, alles für das Bolk!" Dies fei nur ein kleines Beispiel bewußter, sustematischer Arbeit gewisser deutscher Kreise. Es handelt sich nun um die Nichtabfüh rung bon Steuern, ben Nichtantritt bon Militarbienften ober bewaffneten Widerstand gegen die Republit; daß bies nicht platonische Aufforderung ift, dafür biene zum Beweis, bag in ben Grenzorten 125 beutsche Mausergewehre mit 10 000 icharfen Batronen gefunden wurden. Die Regierung hat genügend Mittel in der Hand, um eine solche Tätigkeit im Keime zu erstiden. Sie wird nicht dulden, daß unberufene Faktoren eingreifen. Als Vergeltung für den 18. Juli berief die tickechoslowakische Legionärsgemeinde eine Berfammlung für den 81. Juli ein. Gs fam ju einigen Bufammenftogen mit ber beutschen Bevolkerung, bie größtenteils burch bas provotatorifche Benehmen ber Deutschen veranlagt wurden und zu unbesonnenen Taten führten. Regierung leitete sofort eine strenge Untersuchung ein. Ministerpräsident sprach seinen größten Schmerz und sein Be-bauern über die Ereignisse aus, welche nicht geeignet waren, zu einem ruhigen Zusammenleben der Nation beizutragen.

Mus Borfum. (Gigener Drahtbericht.) Wegen ber fürglich bon uns mitgeteilten und icharf tritisierten Borgange auf ber Infel Bortum hat ber Reichswehrminister eine Untersuchung eingeleitet, Die jest abgeichloffen ift. Auf Grund bes Ergebniffes berfügte ber Reiches prafibent bie fofortige Entlassung bes Borfumer Romman= banien, Korvettenkapitan Abenbroth. An feine Stelle ift bereits ber Korbettenkapitan Altbater geireten. Es murben außerbem zwei weitere Offiziere und ber Oberwachtmeister Dr. Triebel verabschiebet. Gegen ben Seizer Gote ichmebt bas Berfahren.

Yon englischen und irischen Arbeiterkongressen.

Die Sihung ber nationalsozialistischen Partet war auch am Montag wieder sehr lebhaft. Eine eingebrachte Ressolution, in der die Exekutive ausgesordert wurde, eine Konserenz zur Einigung aller sozialistischen Parteien einzuberusen, wurde, nachdem Hohn dann und Nack Jones sich in keurigen Reden deren Donahman und Nack Jones sich in keurigen Reden deren Donahman und Nack Jones sich gelehnt. weben dagegen wandten, mit großer Mehrheit ab gelehnt. "Wen," so fragte Hyndman, "sollen wir zu einer Konferenz einladen? Unsere erbittertsten Gegnerl Leute, die weder die Kapitalisten, noch die Konserbativen, noch die Liberalen, sondern einzig und allein uns Sozialisten angreisen? Sollen wir londern einzig und allein uns Sozialisten angreisen? Sollen wir Leute einladen, bon benen wir im boraus wissen, daß sie uns Werräter an der sozialistischen Bewegung schimpsen?" Der "Dailh Herald" berichtet serner, daß der Konserenz ein Brief von Karl Kautsth zuging, in welchem Kautsth zesagt haben soll, daß er mit großer Freude den Kampf der englischen Sozia-listen gegen die Bolsche wisten versolge. Das "Hamburger Echo" brachte in Kr. 854 ein Telegramm von London, den Kautsth-Brief betreffend. Darin heißt es jedoch, daß Kautsth großen Wert auf die Einigung der Sozialisten Englands legt. Wir konstatieren, daß die bolschemistische Berichterstatung — auch in England — nicht als zuverlässig ans Berichterstattung — auch in England — nicht als zuberlässig angesehen werden fann.

In Dublin tagte am Montag der 27. Jahreskongreß der Frischen Arbeiterpartei und Gewerkschagten her Friedent gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kommenden Friedensdoerhandlungen zwischen Irland und England dem irischen Bolke Frieden und Freiheit bringen werden. Solkte es nicht zur Einigung kommen, so glaube er, sagen zu können, daß die irische Freiheitsbewegung sür weitere Kämpfe auch die Unterstühung seitens der Arbeiterschaft haben würde. Der Präsident zolkte den Bergarbeitern in ihrem gewaltigen Kampf gegen die Megierung seine Anerkennung. Häten die Bergarbeiter die nötige Unterstühung von anderen Gewerkschaften gehabt, ständen sie heute besser da. Wir Fren könnten übrigens wenig von der enalischen esser da. Wir Iren könnten übrigens wenig von der englischen Arbeiterbewegung lernen. De Valera, Präsident der Frischen Nepublit, stürmisch begrüßt, erwähnte die Unterstützung, die den irischen Selbständigkeitsbestrebungen seitens der Arbeiterorga-nisationen in Amerika zuteil wurde. Er höffe auf weitere Untertützung der Arbeiterschaft Frlands, sollte der Kampf weiter ge-

#### Für die Interessen der Werstarbeiter.

Der Borftand des Dentichen Metallarbeiterverbandes gegen Entlaffungen auf den Werften.

In dem Bericht über die Werftarbeiterkonferenz am 26. Juni, den wir in Nr. 296 unseres Blattes vom 29. Juni veröffentlichten, wurde schon die ern ste Lage auf den Schiffswerften geschildert. Die Vertreter des Deutschen Metall=arbeiterberbandes sind nun dauernd bemüht, die Interessen der Berftarbeiter nach jeder Rich. tung hin wahrzunehmen. So auch in der letten Bau-ausschutzitung der Schiffbau-Treuband-Bank bom 19. Juli d. J. Anschliebend an diese Situng hat die Berbandsleitung an das Reichsarbeits-, wirtschafts- und -verkehrsministerium, an das Reichswirtschaftsministerium, Abteilung für Wiederaufbau (Schiffahrt) und an die Schiffs bau-Treuhand-Bank nachstehendes Schreiben gerichtet: Eine ernste Situation zwingt dazu, die Aufmerksamkeit der

einzelnen Stellen der Neichöregierung auf die drohenden Massenentlassungen der Werftarbeiterzu lenken. Die Verhältnisse auf den Werften haben sich in den letten Monaten in einer Weise entwickelt, die ein aktives Eingreifen unbedingt erfordern, wenn nicht in kürzester Frist eine Katastrophe eintreten soll. Wir gestatten uns zur Beleuchtung der Sachlage folgende Darlegung: Auf Grund des Reedereiabfindungsgesetzes ging die Schiff-

treuhandbank dazu über, das Bauprogramm für die neue Berhindungsberechtigter Schiffe auf 5 Jahre festzulegen und die zur Verfügung stehenden Gelder entsprechend dem Bauprogramm auf die einzelnen Jahre zu verteilen. Nachdem dann vor einigen Monaten eine Lujammenstellung der von den einzelnen Werften für das laufende Baujahr eingeforderten Summe erfolgte, ftellte fich heraus, daß die von den Werften angegebene Summe den für das laufende Baujahr zur Berfügung stehenden Betrag um mehr als das Doppelte überstieg. Diese Tatsache wurde unter anderm mit barauf zurückgeführt, daß

1. bie Bahl ber an abfindungsberechtigten Schiffen befchäf. tigten Arbeiter zurzeit eine erheblich höhere sei, als wie zum 1. Oktober vorigen Jahres;

ein Teil der Werften die pro Arbeiter und Jahr bon der Schifftreuhandbant veranschlagte Umsabquote bei der ein-gesorderten Bausumme um ein wesentlich Höheres eingeftellt batten.

Bu 1 wurde dargelegt, daß die zurzeit auf den Werften beschäftigte Arbeiterzahl rund 100 000 beirage, von denen 60 000 an absindungsberechtigten Schiffen beschäftigt werden sollen, während für 40 000 Arbeiter mit anderer Beschäftigung gerechnet mirt. Die Tatjache, daß den Werften nach dem borliegenden Bauprogramm nur ein Teil der bon ihnen eingeforderten Baufumme feitens ber Schiffbautrenhandbant bewilligt werden fönnte, beranlaßte einen Teil der Berftbesiter, sofort Arbeiterentlassungen in größerem Näße anzufündigen. Am 26. Juni fand nun in hamburg eine von fämtlichen Werften zahlreich beschickte Werftarbeiterkonferenz statt, die sich mit den vorliegenden Verhält-nissen auf den Werften beschäftigte. Einmütig wurde eine Ent-schließung gesaßt, die wir in Anlage beifügen. Der Beschluß ver Berftarbeiter berlangt im besonderen:

a) Rürzung des borgesehenen Bauprogramms bon 5 auf

b) Die Werften müssen alles aufbieten, um andere Arbeiten nrit heranzuziehen. c) Bon den Recdereien ift zu verlangen, daß sie auch aus eigenen Mitteln weitere Schiffbauten ausführen lassen.

d) Soweit die unter a dis c angeführten Mittel nicht ausreichen, muß die Stredung ber Arbeit burch Einlegung von Feierschichten oder einer verfürzten Arbeitszeit erfolgen, um

Arbeiterentlassungen zu vermeiben. Diesen Beschluß der Werftarbeiterkonferenz haben die Betriebsräte den einzelnen Werftbesitzern unterbreitet Ebenso haven wir die Entschließung in den einzelnen Kommissionen, die haben wir die Entschließung in den einzelnen Kommissionen, die im Reedereiabsindungsbertrag vorgesehen sind, vorgelegt und einzehend begründet, so unter anderm am 19. Juli dieses Jahres in einer Situng des Bauausschusses in Laurzeit einen Beschung des Bauausschusses hat es abgelehnt, zurzeit einen Beschlich über eine etwaige Serabsehung des Bauprogramms von 5 auf 3 Jahre zu fassen. Gegenüber der Forberung an die Wersten, andere Arbeiten heranzuziehen, wurde darauf hingewiesen, daß dies inmitten der Krise manchen Schwierigseiten begegne. Im besonderen wurde darauf ausmerssam gemacht, daß ein Teil der Wersten, die sich nach dem Kriege für Keparaturen und Keubau don Eisenbahnschussen seisen, wor der Gesahr stehe, daß ihnen die disher von der Krishseisen, wor der Gesahr stehe, daß ihnen die bisher von der Krishseiseisenbahnberwaltung überwiesenen Arbeiten döllig oder teilweise eisenbahnberwaltung überwiesenen Arbeiten völlig ober teil veise entzogen werden, wodurch die drohende Katastrophe auf den Vrften eine weitere Verschärfung ersahren würde. Eine Erklärung darüber, inwieweit die Keeder aus eigenen Witteln zum weiteren Schiffbau beitragen, wurde nicht abgegeben. Schließlich nurf mit der Tatsache gerechnet werden, daß selbst die Forderung der Verst-arbeiter, daß eine Streckung der Arbeit erfolgen muß, um Massentassungen borzubeugen, bei einem Teil der Werft-besitzer nicht die nötige Beachtung findet. Im Gegenteilt, es sind bereits Kölle zu verzeichnen, bei denen Wertsbesitzer die es find bereits Falle zu verzeichnen, bei denen Werftbesitzer bie Einlegung von Feierschichten ablehnen und lieber bagu übergeben, einfach Arbeiter in großer Bahl gu entlaffen. Ginem folden Borgehen bon Werftbefigern fann und barf nicht teilnahmslog jugefeben werben. Wenn sich auf der einen Seite die berschiedensten Organe und Körperschaften von Reich, Staat und Kommunen dauernd und ernstlich mit dem Arbeitslosen problem beschäftigen, und wenn erst fürzlich der deutsche Reichstag nach wochenlangen Vorberatungen im 5. Ausschuß eine Reihe von Bechluffen faßte, die einer weiteren Ausdehnung der Areitslosigteit entgegen wirken sollen, so kann im borliegenden Falle nicht zugelassen werden, daß viele Tausende von Werstarbeitern einfach aufs Straßenpflaster gesetzt werden, ohne daß alle Wöglichkeiten erschöpft worden sind, um die betreffenden Werstarbeiter vor einer Arbeitslosigkeit zu behüten. Die Kslicht ingreifender Maknahmen ist doppelt geboten dadurch, daß sich die von Massenentlassungen bedrohten Werftarbeiter auf einen kleinen Teil von Orten des Reiches konzentrieren, Orte, die an sich bereits seit Jahren unter den Einwirkungen der Krise aufs chwerste leiden (siehe unter anderm Hamburg). Werden die Berften in der Hauptsache beschäftigt für Neubau von Schiffen, deren Bezählung durch Neichsmittel erfolgt, so geht es unmöglich an, daß die Regierung zusehen kann, wenn Werftbesitzer ohne vorherige Erschöpfung aller andern Wahnahmen zu Wassenet-

Hier ist ein Eingreifen ber Reichsregierung zwingend geboten. Neben ben Beschlüssen ber Werst-arbeiterkonferenz vom 26. Juni dieses Jahres weisen wir darauf hin, daß es möglich sein muß, aus den im Nachtragsetat des Neichsberkehrsministeriums für den Neubau von Fahrzeugen vorgeschenen 1500 Millionen Mark einen Teil vor Auftrage mit an Werften zu vergeben. Dies ist notwendig, damit nicht neben dem zur Einschräntung gelangenden Schiffbau auch den für andere Arbeiten vorgesehenen 40 000 Arbeitern auf den Werften em Teil ihrer bisherigen Arbeit entzogen wird.

Im übrigen wiederholen wir mit aller Dringlichkeit den bezeits in der Bauausschußstung vom 19. Juli dieses Jahres gemachten Borschlag, der dahin geht:

Die Werftbesitzer müssen zunächst von Ar-beiterentlassungen Abstand nehmen. It es un-möglich, auf eine längere Zeitbauer die zurzeit auf den Wersten beschäftigten Arbeiter in voller Zahl an diesen Stellen zu halten, o muß entsprechend den Beschliffen des Reichstags sowohl in der Umschichtung bestimmter Arbeiterkategorien wie in der Arbeits. beschaffung und Arbeitsbermittlung ein planmäßiges Busammen-arbeiten der einzelnen Stellen des Reiches, der Staaten, Kom-munen, Gewerkschaften, Betriebsräte, Werfibesitzer und der Schiffbautreuhandbank erfoglen, um über die gekennzeichneten Schwierigkeiten hinwegzukommen. Es ist sinnlos, Arbeiter in größerer Zahl erst dem Arbeitslosenelend preiszugeben und sie dabei zu vertrösten auf später zu schaffende andere Arbeits-möglichkeit. Im gegenteiligen Sinne muß versahren werden. Ers gibt sich die zwingende Notwendigkeit eines Eingreifens, so muß erst andere Arbeitsgelegen beit geschaffen wer-ben, um dann mit einer bestimmten Umschichtung und Arbeits-vermittlung für die Arbeiter vorzugehen, die auf den Wersten nicht über einen bestimmten Zeittermin hinaus gehalten werden können. Stehen wir bor diesen Notwendigkeiten, muß umgehend der Nähe des Wohnortes der von Arbeitslosigkeit bedrohten Werftarbeiter daran gegangen werben, Arbeitsmöglich = feiten, und sei es zunächst in der Form einer produktiven Erwerbslosenfürsorge, zu schaffen. Solche Möglichkeiten dürften sich unter anderm ergeben:

Durch die Inangriffnahme von Hafenarbeiten, Arbeiten ber Gisenbahnverwaltung in berichiedenster Art, Bau- und Straßensarbeiten, wie andere Arbeiten, die in den Beschlüssen des deuts schen Reichstages vom 7. Juli 1921 (198. Sitzung) niedergelegt sind. Diese Vorbereitungen und Inangriffnahme anderer Arbeiten, die Arbeitsbermitklung und Unterbringung von Werftarbeitern, soweit letztere nicht auf einen längeren Zeitraum auf den Werften

wegen Mangel an Beschäftigung gehalten werden können, erfordern eine gewisse Spanne Beit. Während dieser Uebergangs zeit, die eventuell einige Monate beansprucht, muß bei denjenigen Werften, bei denen Arbeiterentlassungen in drohende Nähe gerückt find, ein bestimmter Ausgleich burch die Schiffsbautreuhandbank porgenommen merben. Wir erwarten bon ben zuständigen Stellen der Reichsregies

vung, daß sie sofort die notwendigen Borkehrungen treffen, um der katastrophalen Massentlassung von Werstarbeitern zu be-

Einer balbigen Rudäußerung sehen wir entgegen. Der Borstand bes Deutschen Metallarbeiterverbanbes: Rob. Digmann.

#### Jungsozialismus und Alte! Erwiderung auf den Artitel bes Genoffen Rebermannin Mr. 356 des " Echo"

Es freut mich, daß Genosse Nebermann, in richtiger Erkenntnis der heutigen Sachlage unserer Parteiorganisation, einmal die Feder ergriffen hat. Ich din auch der Meinung, daß Jung-sozialisten, wenn sie ins Leben hinaustreien und selbständig werden, zunächst einen schweren Stand haben werden, sich durch= sufeten. Das Erträglichste, bas unfern jungen Genoffen paffieren wird, ist das "Schiefanguden". Jedoch werden erfahrungsgemäß diese jungen Genossen, sind sie von ihren andersgesinnten Arbeitsgenoffen erst einmal als Mehrheitssozialisten erkannt, ofts mals lange unter dem auf fie lastenden Drud zu leiden haben. Das richtige Mittel dagegen ist "Solidarität". Diese Solidarität ift, das möchte ich hier gleich jum Ausdruck bringen, in unserer Partei nicht in genügend hoher Potenz enthalten. Daher sage ich: "Mehr Solidarität", "Keine Ginkapselung irgend-welcher Sport- oder Jungsozialistenberbände", "Ginein in die Bezirksbersammlungen, einmal im Monat ist Bflicht"

Wenn die Jungsozialisten diesen Rat befolgen, ob Schwimmer, Turner, Fußballspieler, sie alle gehören in die Begirts-versammlungen, sie alle mussen den Alten ihre jugendlichen Präfte gur Berfügung stellen, dann erfüllen fie ihre Pflicht ber Partei gegenüber und werden auch auf Gegenliebe bei den Mten gang bestimmt rechnen tonnen und fie werden fortan bei ihren Beranstaltungen feine Unterbilang mehr erzielen.

Bekommt aber einmal ein junger Genoffe in den Begirksberfammlungen eins über ben Schnabel, nur nicht gleich geschmollt. und den jungen Genossen in Schutz nehmen, war der junge Genosse aber im Unrecht, dann muß er das nächste Wal vorsichtiger
sein; aber beileibe deswegen keine Feindschaft. Trochdem
"Solidarität"!

Benn Genoffen, wie Rebermann, in Begirksverjammlungen als Referenten auftreten und den alten Genoffen recht häufig vor Augen führen, was Jugendbündler leisten, dann wird die Liebe ber Alten zu dem sozialistischen Rachwuchs bald die langersehnte Brucht zeitigen.

Benn zum Beispiel Genoffe Nebermann am nächsten Bezirksabend ober an einem anderen Abend im 94. Begirt feine Stimme ertonen laffen möchte, fo ift er hiermit dazu freundlichst ein-

den. Thema beliebig. Ich kann ihm schon heute die Bersicherung geben, daß die alten Genoffen ihm bankbar fein werden.

### Gine Tafel Schokolade.

Mir gegenüber fitt eine arme Arbeiterfrau, die mit ihrem fünfjährigen Mädchen zu ihrem Mann fährt, ber irgendwo im

Süben Arbeit angenommen hat.

Reben mir breitet fich ein Chepaar aus, Gutsbesither aus Ostpreußen, das fortwährend mit den fettigen Lippen schmaßt. Solange es bei Butterstullen bleibt, verhält sich das Kind ganz gemütlich. Auf einmal packt das entsehliche Weib eine Tasel Stollwerk-Schokolade aus. "Stollwerk-Gold" mit 40 einzelnen

Das Mädchen berfchlingt bie Schofolabe mit feinen blanken Alenglein; es halt sich frampshaft an der Mutter fest, als hatte es Angst, jede Setunde auf biese Speise Lossturmen zu mussen. Die Frau, diefes unverschämte Individuum, frift - Berzeihung: fie fraß tatjächlich — die Tafel Schololade nach und nach auf, ohne dem kleinen Mädel auch nur ein Atom zu geben. Und so eine Packung hat 40 Ecken, ebenso oft nuß das Kind zusehen — wie die fettigen Finger von der Hand in den Mund fahren.
Die Mutter zieht das Köpfchen des Mädens immer zurück,

aber es ift, als ob die Augen mit magischer Gewalt immer wieder Bur Frau mit der braunen, vieredigen, berlodenden Lederei ge-

Ich gab' was b'rum, wenn ich eine Tafel Schotolabe hatte, mit Wonne wurde ich bem Mabel jest die gange Fracht in die Sanbe ftopfen, um feine Gehnfucht gu ftillen.

Nun kommt das lette Brödchen und — erschrick nicht, lieber Leser, dies vierzigste kleine Quadrat fällt aus den Bratwurst-händen weg und in den Dred. "Nimm es guf, Rleine, bud' Dich, if es," fagte fie.

Da nehme ich ben Stiefel und stofe ben Rest voll Wut unter bie Bant. Die Rleine fieht mich entfest an. Doch ich fagte zu ihr: Du bekommst jo eine Tafel, so groß, Kind, aber biefen Dred

brauchst Du auch nicht."
Ich glaub', das Mädel hat eine Träne im Auge. Ich muß
ihm vorgekommen sein, wie ein richtiger Buhemann.
Da hält der Zug in Fulda. Ich stürze an den Stand und
kaufe die größte Tasel Schokolade, die es gibt, viel schöner

im Umschlag und bunter. Die Augen des Kindes leuchten als ob ein Beihnachtsbaum angegundet ware, als ob . . . Doch wogu in Gefühlen schwelgen. Mit gitternben Sanben

löst es in heiliger Scheu die Umhüllung, streift färklich über das Silberpapier, dann kommt der braune Inhalt. Nun denke ich, es wird mit Gier darüber herfallen, aber —

mir treten die Tränen in die Augen. Das erste Stückhen stedt die Kleine der Mutter in den Mund, dann sieht es mich an, ich bekomme das zweite. Natürlich nimmt man es, das Kind würde ja untrösslich sein, wenn man "Nein" sagen würde. Nun aber steckt es das dritte Teil mit Wonneschauern und geschlossenen Augen in den eigenen Mund. Ginmal — zweimal, dreimal . . .

Dann kommt eine Szene, die mir, fo lange ich lebe, unber gehlich sein wird — bas herzige Mäbel teilt bem ganzen Abteil aus. Jeder soll ein Stud erhalten, natürlich lehnen alle ab; und nun fommt biefer Moment, ber ein Erlebnis ift; bem Beib das es 39mal den Weg vom Schof bis in den Mund hat zusehen laffen, reicht es auch ein Studchen bin.

Rostbar war die Frate, die die Frau zog; schade, schade, daß man nicht den Zeichenftift regieren tann Und wir andern schnitten Gesichter, bie man gleich mit batte zeichnen tönnen.

Nur das Mädchen in feinem schlichten Gemut fah harmlos bon einem zum andern. Gesprochen wurde gar nichts zwischen uns, alles war Pantoe

Das Rind hat jebenfalls eine fehr wertvolle Lehre auf diefer Reise bekommen. Wenn es später einmal darüber nachdenkt, wird es sich gestehen mussen das die Geschichte mit der Tafel Scholo-

Platen vollpfropfen und die andern zuguden. Es war zwar nur ein Kind und nur eine Tafel Schofolade - aber eben doch ein Spiegel unferer Zeit, den uns zufällig ein herzloses Weib vorhielt.

lade ein Abbild unseres Lebens ift, wo die einen sich bis gunt

## Runst, Wissenschaft und Leben.

Hamburger Stadt-Theater. Nach monatelangen Bor-bereitungen gelangt am 17. August ber "Tannhäuser" vollständig neu inszeniert und ausgestattet zur Aufführung. bon dem die Entwürfe gum "Parfifal" herrühren und ber auch in der vorjährigen Spielzeit im Deutschen Schauspielhaus mit "Ab-vent" von Strindberg einen großen Regieerfolg errungen, hat die szenische Leitung der Oper übernommen, auch stammen die Entswürfe für die Dekorationen, Kostüme und Requisiten von ihm Wie bereits mitgeteilt, hatte sich Herr Dr. Hans Loewenfeld mit Svend Gade über ben "Tannhäuser" eingehend beraten, ba er selbst die Absicht hatte, die Oper unter seiner Leitung neu entstadttheaters hergestellt. Die musikalische Leitung liegt in den Sänder des Geren Lebellmeisters Rolls Sanden des herrn Rapellmeifters Bollat.

Rleine Rotigen. Romain Rolland's Drama aus bem Aurenkrieg "Die Zeit wird kommen", mit dem das Deutsche Schauspielhaus seine Saison eröffnet, ist als Buch bei G. P. Tal & Co., Berlag Beipgig und Bien, erichienen.

#### Bücher und Schriften.

Bum Inbuftriefahrblan ift ein Rachtrag ericbienen, ber bie auf den Ahbintesagthian in ein Kaaftels erigieken, der die den Ahbeinsolffiationen durch erweiterte Zugausenthalte eingetretenen Aenderungen in vollständiger Neudarssellung derjenigen Streckenssakriften und Zugderbindungen enthält, die von dieser Mahnahme betroffen sind. Der Kachtrag ist zum Preise von 1,50 M bei allen Fahrtartenausgeben, Buchhandlungen und Bahnhofsbuchhandlungen, sonst unmittelbar durch das Reisedureau Krupp in Essen zu haben.

#### Arbeiter- und Angestellsenbewegung. hamburg und Umgegend.

Bur Lohnbewegung der Feinmechanifer.

In der Versammlung der Industriegruppe 6 (Feinmechaniker usw.) am 29. Juli gab Kollege Baetel den Bericht der Bershandlungskommission. Die Arbeitgeber boten zunächst an, die Löhne für verheiraete männliche Arbeitnehmer um 20 3 pro Stunde zu erhöhen, mit 1 Kind um 35 3, mit 2 Kindern um 50 3, mit 2 Kindern um 50 3, mit 8 Kindern und mehr um 65 & pro Stunde. Durch ein wei-teres Angebot wurden die Sätze auf 50 &, 60 & und 1 & pro Stunde erhöht. Ledige sollten 20 & pro Stunde bekommen. Die gange Stellungnahme ber Arbeitgeber fei höchft eigenartig und merde gesennzeichnet dadurch, daß von Arbeitgeberseite die Bebauptung aufgestellt wird, die Intercisen der Arbeiterschaft würz den nicht durch die Arbeiterbertretung, sondern durch den Arbeitsgeberserband wirksam bertreten. Gin Sekretär des Arbeitgebersberbandes wollte das minimale Angedot damit begründen, daß er bekanntete die Sporteisen in Soutschap hätten einer arkähten behauptete, die Sparfaffen in Deutschland hatten einen erhöhten Behäupfete, die Sparkahen in Deutschland hatten einen erhöhten Zustrom von Sparern aus dem Areise der Arbeiterschaft. Im übrigen seinen die Zugeständnisse der Arbeitgeber derart minimal und verklaufuliert, daß schon die Berhandlungskommission in der Berhandlung den Arbeitgebern erklart habe, daß sie sich unter keinen Umständen dazu bereitsinden könne, dies Angebot der Arbeiterschaft zur Annahme zu empsehlen. Kollege Wilh. Peter ien nahm als erster Diskussioner das Wort und unterzog dies Angebot der Arbeitgeber einer schaften, sochlichen Kritik Er dies Angebot der Arbeitgeber einer scharfen, sachlichen Kritik. Er wies zahlenmäßig nach, daß nur ein ganz geringer Teil der Arbeiterschaft in den Genuß dieser minimalen Zugeständnisse kommen würde, so daß es sich hier also nur um scheindare Zugeständnisse nisse handeln könne. Im übrigen sei die Verklaufulierung von derartig einschweidender Bedeutung für die Tarisbewegung, daß man nur mit allergrößter Vorsicht an dies Angebot herangehen nian nur mit auergrößer Sorfich all dies angesor getängegen dürfe. Kinderzulagen und dergleichen seien in der Pribatindustrie niemals dazu angetan, die wirkliche Kot der Arbeiter zu be-seitigen. Die Lohnkommission hat recht daran getan, an die Arbeitgeber die vom Berichterstatter vorgebrachte Erklärung abzugeben. Kollege Taschner sprach für Ablehnung des Angebots und hielt eine weitere Diskussion für zwecklos. Das Angebot der Arbeitgeber wurde von der sehr gut besuchten Versammlung ein-

hierauf hielt Genoffe Rummer bom Gifenbahnerberband einen Bortrag über "Wesen und Wirken des Orisausschuffes". Ji einen Bortrag über "Wejen und Wirten des Ortsausschusses". In ganz ausgezeichneten Ausführungen verstand es der Kedner, ein Bild zu geben von der Entwicklung des Gewerkschaftskartells. Erst nach lleberwindung ungeheurer Schwierigkeiten sei es möglich gewesen, eine so seit gesügte Organisation zu schaffen, wie den jezigen Ortsausschuß. Besonders in der letzen Zeit hat es der Ortsausschuß verstanden, für die Arbeiterschaft zu wirken. Mit dem steten Wachstum der Gewerkschaften ist eine Bergrößerung der Ausgaben des Ortsausschusses verbunden, so daß man in absiehbarer Zeit der Krage der Bildung von Bezirksausschissen set Aufgaven des Ertstassaufgusses verdinden, so dag man in abjeteren Beit der Frage der Bildung von Bezirksausschüssen nähertreten müsse, wobei schon die Konserenzen der Ortsausschüsse grundlegend gewirft hätten. Die straffe Zusammenfassung der Gewerkschaften in Orts- bezw. Bezirksausschüsse ist eine wirkame Waffe im Rampf ber Arbeiterichaft gegen ben Rapitalismus. Diesen Kampf aber wirksam zu organisieren, ist zurzeit unsere Hauptaufgabe. (Lebhafter Beisall.) Nach Erledigung einiger Berbandsangelegenheiten erfolgte Schluß ber Berfammlung gegen

Lohnbewegung der medlenburgijden Landarbeiter.

Die medlenburgischen Landarbeiter befinden sich in einer Lohnbewegung. Sie haben bei der im vorigen Frühjahr erfolgten Tarifredision Aenderungen in Kauf nehmen müssen, die einen ersheblichen Nachteil bedeuteten. Dazu kam die allgemeine Verteuerung des Lebensunterhaltes. Deshalb wurden der Gauleitung des Deutschen Landarbeiterberbandes den Arbeitgebern eine Reihe Forderungen unterbreitet, die eine Lohnzulage für die berichiedenen Kategorien der Landarbeiter und arbeiterinnen verlangen. Ferner wurde im hinblid auf die große Bohnungsnot für dring-lich wünschenswert erklärt, eine Keuregelung der Wohnfrage für die einheimischen Arbeiter. Endlich, so heißt es in dem Anichreiben ber Arbeitnehmerbertretung, fei auf eine große Gefahr aufmerkjam gemacht, die dringende Mahnahmen erfordert: "Die "Arbeitsgemeinschaft Hubertus" wirkt im Lande Mecklenburg so beunruhigend, das die Arbeitnehmer dies für un erträglich halten. Durch die Vermittlung der Hubertus. Leute ist den Arbeitnehmern das Bereinigungsrecht inhibiert, Dies ist nach bem abgeschlossenen Tarifbertrag (§ 17) un . gulaffig und forbert ber unterzeichnete Bertreter ber Arbeitstebenden Ungerechtigkeit." Am 2. August haben auf Beranlassung der medlenburgischen Regierung Berhandlungen stati-gesunden, über die folgender offizieller Bericht vorliegt: Die Berhandlungen, die vom Ministerpräsidenten Stelling eröffret wurden, fanden an der Sand der sieben Forderungen des Deutsichen Landarbeiterverbandes, Gau Rostock, statt. In drei Fragen ergab sich der Weg zu einer Verständigungsmöglichkeit, so betreffs Bulage für die verheirateten Freiarbeiter, betreffs Bulage für die Freigrbeiter, betreffs Zulage für diejenigen Anechte uiw., einer Zulage für ortsansässige Arbeiter und Handwerker von 30 % die Stunde (Erhöhung von 1,10 auf 1,40 Å) berief sich der Bertreter der Arbeitgeber auf den Beschluß des von Medkenburg aus angerufenen Berliner Schiedsgerichts, wonach eine Menderung bes Tarifvertrages nicht erforderlich fei, während eine freiwillige Bewilligung an die freien Arbeiter den Arbeitgebern anheims gegeben werde. Der Borsibende des Deutschen Landarbeiterver-bandes erklärte den Berliner Schiedsspruch für Medlenburg-Samerin für nicht mehr durchfubrbar, nachdem für WedlenburgStrelig ein den Arbeitnehmern günftiger Spruch gefällt sei. Der Ministerpräsident bat, diese Frage ebentuell einem neuen Schlich-tungsausschuß zu unterbreiten. Auch nach weiteren Borichlägen der Kegierung zur Behandlung dieser Frage wurde hier keine Berständigung erzielt. Die Verhandlungen wurden gegen 8 Uhr abgebroch en, nachdem der Ministerpräsident sehr drin-gend darum gebeten hatte, daß dieser Lohnkaupf sich in Forme-ahhielen mäge, wie es gemerkichseftliche Sitte kei Schwerin für nicht mehr durchführbar, nachdem für Medlenburgibspielen moge, wie es gewerkschaftliche Gitte fei. terium sei jederzeit bereit, neue Berhandlungen zu leiten, sobald eine Möglichkeit hierzu sich biete.

# Tages-Bericht.

hamburg.

"Die dentiche Beamtenichaft in Befahr."

Die Bestrebungen zur Bildung einer Einheitsfront aller Hande und Kopfarbeiter auf gewertschaften" ganz und gar nicht. Sie schwenken deshald den roten Lappen und be-haupten, der "Deutsche Beamtenbund sei durch Zusammenschluß-mit dem Allgemeinen Deutschen Gewertschaftsbund und dem Afa.-Bund ins sozialdemostratische Lager abgewandert". Das der Deutsche Beamtenbund in vielen Fragen mit dem Allgemeinen Deutschen Kempricketischund zusammenerheitet much den Kan-Deutschen Gewerkschaftsbund zusammenarbeitet, muß den "Hamburger Nachrichten" herhalten, um die politische Neutralität des Deutschen Beamtenbundes anzuzweiseln. Dann wird das Schredzgespenst des sozialdemokratischen Terrors an die Wand gemalt: ber den Terror innerhalb der sozialistischen Gewerkschaften tennt, tann sich benten, daß es nun, nach dem Zusammenschluf mit ber Selbständigkeit bes Deutschen Beamtenbundes borbei sein muß. Durch ben eben von den Borftanden getätigten Bertrag bat ber Deutsche Beamtenbund sich mit Saut und haaren ben fogiastischen Gewerkschaften verschrieben. Die Führer des Deutscher Beamtenbundes und insonderheit der Reichsgewerkschaft haben vor den radikalen Gruppen innerhalb ihrer Gewerkschaften, die immer in der Minderheit waren, kapituliert." Nach alledem er-warten die "Hamburger Nachrichten", daß die vaterländisch und national gesinnten Beamten teinen Groschen mehr für die fogialistische Idee hergeben, keinen Pfennig zahlen an eine Partei Bartei und Gewertschaft sei bei der Sozialdemofratie gleich-bedeutend -, die bem Beamtentum jo bitterfeind sei, sondern den coten Berbanden, die für sie doch nichts übrig hatten, den Rücken

Uns bäucht, die "Hamburger Nachrichten" zerbrechen sich ganz unnöfigerweise die Köpfe der Beamtenschaft, die selbst wissen wird, was sie zu tun und zu lassen hat. Aber sie sollten dabei wenigstens nicht schwindeln, sondern — wenns auch schwer fällt — hübsch der Wahrheit bleiben. Und die Rahrheit ist, daß sich der Deutsche Beamtenbund absolut nicht mit Haut und Haaren den sozialistischen Gewertschaften verschrieben hat. Schwindel ist auch — für Dumme berechnet —, daß die Sozialdemofratie dem Beamtentum bitterfeind ift. Die Tatsachen beweisen vielmehr daß die Sozialdemotratie stets und entschieden für die Rechte und intereffen der Beamten eintritt und eingetreten ift. Bas ben find über die Bildung der Ginheitsfront aller Sand- und Ro arbeiter, das ist offendar das Bekenntnis der beteiligten Versbände zur demokratische republikanischen Versfässen des Deutschen Reiches. Gegen dieses Bekenntnis kann aber auch ein wirklich baterländisch und wirklich national gesmuter Beamter nichts einwenden, soweit er nicht monar-chistisch gesonnen ist und sich nach den Zeiten Wilhelms zurück-sehnt. Jeber wirklich national gesinnte Beamte kann die von ben drei großen Berbanden zu treffenden Abmachungen, die aus-

brüdlich unter Wahrung ihrer vollen Selbständig-teit und unter Ausschluß aller parteipolitischen und religiösen Bestrebungen abgeschlossen werden, unbedentli danertennen, denn was fie bezweden, ift bitternoimendi Die Berbande follen gufammenwirken in ber Bah. Die Berbande sollen zusammen wirken in der Wahrung der gemeinsamen Arbeiterinteressen. Sie
berpflichen sich, jeder Berlehung und jeder ungesetlichen Aenderung der Bersassung im Meiche und in
den Ländern geschlossen entgegenzutreten, aber
jede politische und jede religiöse Ueberzeugung
in ihrem Mitgliederkreise unbestritten zu

Für die Stellungnahme ju wirtschaftspolitischen Fragen und gemeinsamer Auswirkung auf die Wirtschafts. politit burch die Beamtens, Angestelltens und Arbeiterverband st richtunggebend die Lage der Mitglieder als Arbeit-tehmer und Berbraucher. Erster Grundsat in der Wirtchaftspolitit foll fein, daß das Allgemeinwohl dem Bribat-

ntereffe vorangestellt wird. Ber will wohl im Ernst behaupten, daß das Wirken und Streben für diese Programmpuntte die deutsche Beamten-icaft in Gefahr bringe? Rur Unberstand ober boser Wille kann das inn. Die "Hamburger Nachrichten" merken wohl, daß ihnen hier wieder einmal die Felle wegzuschwimmen drohen, besbalb bas Gezeter.

Bengen gesucht!

Der "Rationalverband beuticher Difigiere" hat gegen ben Rebafteur Bimmermann bon ber Mannheimer "Bolfsftimme" Strafantrag wegen Beleibigung bes beutiden
Dffiziersforps gestellt, bie barin erblidt wird, bag in einem Artifel Offizieren das Somelgen hinter der Front, mahrend die Mannschaft im Schübengraben bem stärtsten Trommelieuer auß-gesett war, zum Vorwurf gemacht wird. Gbenso, daß vielsach un-rechtmäßig Gegenstände, um sie vor der Zerstörung zu bewahren und ben rechtmäßigen Befigern nachber wieber unberfehrt gurudjenben gu tonnen, in die Beimat geichidt worden find.

Beugen, die in ber Lage find, aus eigenem Erlebnis im Felde biefe Borwurfe zu erharten und eidlich zu beweisen, werden gebeten, ihren Namen mit genauer Adresse ber Redaktion ber Mann= heimer "Bolfeftimme" ober unferer Redaftion mitguteilen.

Sotelbesitzer und Trinfgeld.

Der "Berband Rheinischer Hotels, Restaurants und berwandter Betriebe" hat in feiner Sauptverfammlung am 11. und Juli in Gobesberg erflart, er halte alle Berjuche, das Trintabzuschaffen, für undurchführbar und fei überzeugt, daß bei Dem sogenannten abgeschafften Trinkgeld ber Gaft eine doppelte

Es ist wirklich rubrend, wie die Sotelbefiber auf das "Bohlergeben" ihrer Gafte bedacht find, das heißt, wenn fie diese für ihre 3 mede gebrauchen konnen, wie in bem Rampf ber Ines Trinfgeldes. Bir halten es für unfere Bflicht, das Bublifun bahingebend aufzuklären, daß nicht die "Abschaffung", sondern die "Wiedereinführung" des Trinkgeldes eine doppelte Be-lastung für die Gäste bedeuten würde.

Bei einer Wiedereinführung bes Trinfgelbes hatten bie Gafte bann neben der Entlohnung des Bedienungspersonals auch die er-höhten Preise für Logis, Speisen und Getrante zu gahlen. An inen Abbau ber Breife durch die Hotelbesitzer ist nicht zu denken. Bir führen als Beispiel nur die Städte Köln und Düsseldorf an, wo trot der Wiedereinführung des Trinks geldes und Neduzierung der Löhne die Preise nicht um das Geringste herabgesett worden find.

Gine Buderichiebung mit berteilten Rollen bilbet ben Segenstand einer Berhandlung vor bem Buchergericht. Es handelte fich um bas Folgende: Gines Tages murden bem Sandlungs. reifenden Flohr bon unermittelter Geite 10 Gad Buder gum Berfauf angeboten. Um feine frubere Berbindung mit dem Boftfonfumberein wieder anfnupfen gu fonnen, bot er ben Buder bem bort angestellten Berfäufer Werner Röfter an, ber die Ware auch unter Ueberichreitung bes Sochipreifes faufte. Da aber bas Quantum für ben Berein zu groß war, wollte R. einen Teil weitergeben. Durch Berzmittlung bes Raufmanns heinrich Detlefs bzw. beffen Angestellten Wilhelm Brunte wurden 5 Gad bes Buders an ben Bader= meister August Bebn fe verfauft, aber von biesem wegen Blabmangels nach bem Boben bes Maschiniften Dito Cbers gechafft. Dort entnahm die Chefrau G. ben Gaden etwa 20 Bfund gur Bermenbung in ihrem Saushalt. Ginen Gad bes Buders faufte ber Beidaftsjührer bes Refianrateurs Friedrich Jenfen in ber Unnahme, Sandel Beteiligten wegen Schleichhandels, Sochftpreisiberichreitung, Anfauis bon Buder ohne Darfen ober Beibilje bagu angeflagt. Bon ben Angeflagten, die den Tatbestand einraumen, erflart Köfter, er habe lediglich im Jutereffe der Mitglieder des Konsumbereins, die unter dem Zudermangel litten, gehandelt. Er habe bei dem Kauf durchaus feinen Borteil gehabt. Das Gericht berurteilt Rofter gu 200 M. Geld= ftrafe, Behnke ju einem Tag Gefängnis und 2000 M., Deileis gu einem Tag Gefängnis und 1000 M. Brunke ju einem Tag Gefängnis und 500 M., Jensen zu einem Tag Gefängnis und 3000 M. Gelöftrafe, Fran Gbers zu brei Tagen Gefängnis. Das Berjahren bes auf See befindlichen Diajdiniften wird abgetrennt.

Bu ber Notig "Gine feltene Geichichte" in Dr. 353 unferes Blaties idreibt uns herr Beter Broberfen; Bezugnehmend auf bie bor einigen Tagen von Ihnen gebrachte Roitz "Schwere Beschuldigung eines Kraftwagenführers" gegen feinen an ber Rotenbaum-Chauffee wohnenden Dienstigeren, einen "Hausmofler", bitte ich, ba ich auch als hausmafter an ber Rotenbaum. Chausies wohne, bekannt gu baß ich mit dem in dem Artifel bezeichneten hansmatter nicht

Seftgenommen wurde ber fledbrieflich gefuchte Schloffer Bern= hard R. aus Braunichweig. Weiter wurden der 21 Jahre alte Schloffer S. und ber gleicha trige hafenarbeiter B. verhaitet. Die beiden haben in Altona in ber Großen Bergftraße, nach Zerichlagen einer Fenfier-icheibe, für 2000 M. Eduhwaren genoblen. Der größte Teil ber Souhwaren fonnte wieder berbeige chafft merben.

Berhaftet murbe auf bem Sauptbahnhof ein 19 Jahre alter Buriche B. aus Galzwebel, ber feinem Bater aus bem Gelbichrant eine größere Gumme Beldes entwendet hatte.

Unangenehmer Empfang. Im Oftober 1919 murde hier ber bei ber Orpo angestellte Zahlmeifter Di. nach Unterschlagung bon 32 000 M. flüchtig. Im Angun 1920 murbe er berhaftet und gu zwei Sabren und drei Monaten Gefangnis bernrteilt. Bei feiner Bernehmung gab er an, auf die Legitimationspapiere eines Stautmanns R., die er bon diefem fur 2000 M. erworben hatte, fich in Danemart und Leipzig aufgehalten zu haben. R., ber wegen Beihilfe zu biefer Unterichlagung gesucht murde, hielt fich feit ber Berhandlung in Rore wegen aus. Der Krimina polizei war zu Obren gesommen, bag &. jest feinen bier wohnenden Schwager besuchen wollte. Er tonnte bann auch bei feiner Unfunft verhaftet werben.

#### hafen und Schiffahrt.

Rautifche Rachricht ber Dienftftelle ber Marineleitung. 1. Das Brad "Ottenien" auf 53 43,1 M., 6 ° 1,0 'D. in burdeine Wradtonus mit Mordtoppzeichen bezeichnet. Die nörblich un fiblich von dem Brack ausgelegten Fischerbejen find nicht mehr vorhanden. Vergl. N. f. S. 21—2590. 2. In der Außenweser ist an der Wattbate II auf ungefähr 53° 34,6° N., 8° 32,6° O. jüdöstlich Leuchtturm Brinkamahot der Balken mit dem Toppzeichen abgebrochen und berrrieben worden. 3. Im Befischiffahrtsweg fin folgende Tonnen eingezogen worden: a) Leuchtheultonne F7 au 53° 57' R., 5° 51' D. b) Leuchtheultonne F9 auf 53° 57' R. 4° 58' D. c) Leuchtheultonne F11 auf 53° 55' R., 4° 4' D. 4. Di gemäß R. f. S. 1372/21 im Frühjahr b. J. neu betonnten "Dobe Ti Faben" zwijchen Giber und Norberpiep find Battenfahrmaffer, bas burch eine fomale, querab ber Tonne 9 ber Norberpiep mundenbe Ninne mit diesem Fahrwasser in Verbindung steht und nur fü Fifchereifahrzeuge mit bochftens 1,3 m Liefgang bei Diebrigmaffer

Einsteuerung: Man steuere von Gee fommend bon ber inneren Gideransteuerungstonne auf 54° 13,8' R., 8° 30,6' D. mit Kurs rw. 137° (imw. SD. 3. D.) die rote Spierentonne "Dobe Tief Faben" an, diese an St. B. lassen, bon da nach den ichwarzen Spistonnen D. 1 und D. 2, bon Tonne D. 2 nach ber ichwarzen Spit-

tonne 9 der Norderpieb, diese hart an B. B. lassenb.
Tiefen. Die auf der D. Abm.-Karte Rr. 105, letzte große Berichtigung 1920 VIII. angegebene Lage der Stromrinne und der Sände trifft nicht mehr zu. Gegenwärtig sind vor der Tonne "Dobe Tief Faben" bis Tonne D. 2 auf 170 m Fahrwafferbreite wenigstens 3,5 m Tiefe, im Uebergang von D. 2 zur Norberpied auf 50 m Fahrs wasserbreite wenigstens 1.5 m Tiefe bei mittlerem Spr. AM. vorhanden. Da Lage und Tiefe ber Fahrrinne häufigen und ichnellen Beränderungen unterliegt, ift bei ber Befahrung ber "Dove Tief Faben" Borficht geboten. 5. Das Feuerschiff "Gabelsflach" hat seine Station wieder eingenommen. Das Ersafleuerichiff ist eingezogen. Ungefähre Lage: 54° 31' R., 10° 24' D. Bergl. R. f. S. 21 — 775, 871. 6. Das Wrad bes Seglers "Paul" liegt auf ungefähr 54° 10,8' R., 11° 21,6' O. in 22 m Wasseriese. Die beiden 1.5—2,0 m unter Wasser befindlichen Mastipigen bilden ein gefährliches Schiffahrtshindernis. 120 m öfilich bavon ist eine grüne Brackleuchttonne mit Ofttoppzeichen und weißer Aufschrift "Brack" ausgelegt. Sie zeigt ein grünes Blinkseuer wie folgt: Blink 3 Sek., Pause 5 Sek., Wiederkehr 8 Sek. Bergl. R. f. S. 21 - 2136, 21 - 2704. 7. Das Batterieed Oberfeuer bei Jagersberg an ber Rieler Forbe hat eine Silfsbeleuchtung erhalten. Feuerhöbe, Kennung und Sichtwinkel wie bisher. Auf unbedingte Betriebksicher= beit ift nicht zu rechnen. Lage: 54° 23' 55" R., 10° 12' 58" D. Bergl.

#### Altona und Umgegend.

Lebensmittelverforgung. Brot und Mehl wie bisher. 150 Gramm Buder. 750 Gramm Beizengrieß auf Ab chnitt N ber Besangsfarie für Kinder bis jum ersten Jahr und 250 Gramm gegen Borzeigung der Rinderbrotfarte.

Weiterer Rudgang ber Erwerbelofigfeit. In ber Boche vom 25. bis 30. Juli betrug bie gabl ber unterführten mannlichen Bollerwerbstoien 1802 (Borwoche 1915), bie ber weiblichen 428 (Borwoche 446), Die Gelantzahl 2280 (Bormoche 2861). Im Rachweis murben 2718 mannliche und 700 weibliche Arbeitsuchenbe gegabtt Erwerbslofenunterfingung murben ausgezahlt: in ber Berichtswoche: 161 428 M., feit Beginn 44 294 459 M.

Baftor Dendorn-Hamburg wird Sonntag, ben 7. August 1921, bormittags 10g libr, im Sorjaale bes Altonaer Minjeums, Eingang Braunfdmeigerftraße, iprechen.

Stellingen-Langenfelbe. Berfauf bon Steinfohlenbrifetts am Bahnhof durch Brütjam am Freitag von 8 bis 11½ Uhr für Be-zirf 1, von 1½ bis 4 Uhr für Bezirf 2; durch die Firma Schwartau, Dermannstraße, am Freitag von 7 bis 9 Uhr, für Bezirf 3. von 9 bis 10½ Uhr für Bezirf 4 und von 10½ bis 12 Uhr für Bezirf 5. Breis pro Bentner 19,70 M.

Aus den Elbgemeinden.

Groft-Flottbert. Bertauf bon Steintohlenbrifetts am Freitag bei Meinert fur bie Rummern 601-840. 1 Bentner pro Saushalt. Blankenefe. Brileitberfauf am Freitag, bon 9 bis 12 unb 2 bis 4 Uhr, für bie Rummern 2750-3050 burd bie Firma Gludauf, Charlottenftraße.

### Wandsbeck und Umgegend.

Schiffbed. Lebensmittelberteilung. Ab Freitag fommt zur Berfeilung auf Warenmarte 28 150 Gramm Buder, Bfund 4,05 M. — Dreichfohlenansgabe bon 8 bis 12 Uhr bei Steinert, Sams purgerfirage. - Die Musgablung ber Mildverbilligungsgelber für Die Nonate Dai und Juni findet Freitag nachmittag bon 3 bis 4 Uhr im Arbeitsamt, Diöllnerlanbstraße, ftatt. 2118 Legitimation find die Lebens mittelausweisfarten vorzulegen. — Landberpach fung. 2in-meldung für Rieingartenpachtland für 1922 bis 11. August b. J. im Gemeindegimmer 3. Auch Diejenigen Rachter, Die gurgeit bon ber Bemeinde Land gepachtet haben und biejes auch im nächsten Sahre zu behalten wünschen, haben fich zu melben. Spätere Anmelbungen werben nicht mehr berüdfichtigt.

#### Kleine Chronik.

Der Berliner Brotpreis. Bom 15. b. Dt. an fiellt fich ber Breis in Berlin für 1900 Gramm Brot gegen Marfen auf 6,95 M. und ber Breis für zwei Schrippen auf 45 3.

Der Sallenfer Rathausturm burd Blipfdlag eingeäidert. Aus Halle a. b. S. wird gemelbet: Während eines träftigen Gewitters, bas ansehnliche Regenmengen brachte, schlug ber Blit an mehreren Stellen ein. So wurde der Rathausturm bom Blit getroffen, der in turger Zeit einer Feuerfäule glich. Obgleich bie Feuerwehr fofort zur Stelle war, gelang es nicht, den Turm 31 retten. Diefer fturzte bald darauf auf das Dach des Rathaufes Die Löscharbeiten nehmen ihren Fortgang, die Fenerwehr ber-hinderte ein weiteres Umsichgreifen des Feners.

Schweres Gewitter in Berlin. Ueber Berlin und Umgegenb ging Mittwoch abend ein schmeres Gewitter nieder, das heftigen Regen und etwas Abfühlung brachte. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, so auch in das Palais des Prinzen Friedrich Leopold am Wilhelmsplatz, in dem die Pressenbteilung der Reichsteilung untergebracht ist. Der Blitzschleitung der Reichsteilung in den elektrischen Leitungen des Gebäudes; auch die Auchenspressen wurden Leitungen des Gebäudes; auch die Telephonapparate mußten außer Betrieb gesett werden.

Starte Abfühlung. In fast gang Denischland brachten bie geftern abend niebergegangenen heftigen Rieberichläge ftarte Abfühlung. In Weft= und Mittelbeutichland ift die Temperatur auf 15 Grab, in Berlin und Samburg auf 14 Grad gefunten. In Bagern fant geftern bie Temperatur bon 34,2 Grad auf 13,5 Grad. Der Regen halt bort an. Auch in Südweitdeutschland, besonders in der Rheinebene, brachten gahlreiche Gewitter heftigen Regen und Abfühlung.

Große Walbbrande im Tentoburger Walb. Rad Blättermelbungen aus Detmold fieben feit Dienstag abend große Bald-beffande des Teutoburger Balbes in Flammen. Der Brand ift durch Unvorsichtigkeit in der Nähe der Wohnung eines Landwirtes entstanden. Die Deimolder Reichswehr wurde zur Löschung des Brandes abgefandt. Die Große der bisher abgebrannten Glache ift noch nicht

Balbbrand im Siegerland. Gin Balbbrand bernichtete am . August in den dem Fürsten von Wittgenstein zu Perleburg ehörigen Waldungen 400 bis 500 Morgen 60jährigen Fichtenstandes. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätt. Das Entstehen des Brandes wird auf Funkenauswurf einer Lokomotive zurüdgeführt.

## Leiste Machrichten.

Der Dangiger Genat gegen die Arbeiterichaft.

WIB. Dangig, 4. August. Im Dangiger Bolfstage fam es im Rachmittag gu ichweren Zusammenstößen zwischen ben Links. parteien und dem Senat. Die Verhandlungen begannen mit einer febr erregten Anklagerede bes Führers ber Unabhängigen Gozial. bemofraten, Mau, ber bie Genatsmitglieder mit fcmeren Schimpfworten beleidigte. Die Erregung wurde badurch fehr gefteigert und die Sigung mußte unterbrochen werden. In ber Sauptfache hatten die Angriffe ihren Grund in ber Unmefen. heit eines Rommandos Sipo im Bolfstagsgebäude, unmittelbar neben bem Plenarsibungsfaal. Die Gipo war fcmer bewaffnet, u. a. auch mit Sanbgranaten. Die Linkgradi. falen berlangten Abzug ber Gipo und berhinderten burch andauernden Lärm eine Berhandlung bes Farlaments. 2118 nach wiederholter Bertagung der fommunistische Abgeordnete Schmidt gegen ben beutschnationalen Redner tätlich wurde, erichien ein Rommando Sipo in der Starte bon einem Offigier und 14 Mann im Saal und berhafteten auf Beranlaffung bes Senators bes Innern, Schummer, die beiben Abgeordneten Schmidt und Rahn bon der Rommuniftischen Bartei, Begirt Dangig. Die Linksparteien begleiteten bie Berhaftung mit ungeheurem garm und berhinderten jeden weiteren Berfuch der burgerlichen Barteien, in eine fachliche Beratung einzutreten. Unter großer Erregung wurde um 6 Uhr abends die Sibung endgültig geschloffen, nachdem bie Oppositionsparteien auch den Genats. präsidenten, der eine Erflärung abgeben wollte, baran hinderten. Das Bolfstagsgebäube und das Regierungsviertel murbe burch Sipo abgesperrt.

Uebertreibung der Sungersnot in Angland.

WTB. Paris, 4. August. Das kommunistische Abendblatt "l'Internationale" beröffentlicht ein Rundschreiben des Sowjetkommissars für Auswärtige Angelegenheiten, Titscherin, worin diefer die europäischen und amerikanischen Blätter wegen der Nebertreibung der Nachrichten über die Hungersnot angreift. Die Not erstrede sich auf zehn Probinzen mit 18 Millionen Einwohnern, für deren dringende Besdürfnisse Titscherin 58 Millionen Puds Getreide als notwendig bezeichnet. Bis zum 15. September würden 15 Millionen Buds Betreide gebraucht, die aber möglicherweise zum Teil aus den nicht von der Trocenheit geschädigten Teilen Rußlands zu beschaffen sein würden.

### Briefkasten.

Alter Parteigenoffe, Bramfelberftrage. Die genannte Nummer ber tiden Sparprämienanleihe von 1919 ift noch nicht gezogen. H. J., Schauenburgerstraße. Vom 4. April 1921 ab. Iwei Streitende, L. B. Ihr Gegner hat unrecht.

#### Sprechsaal.

Touriftenberein "Die Raturfreunde". 6. Auguft: Rein Quartier. Buchholz-Seevetal-Inzmuhlen-Wintermoor. Abjahrt 9.32 Uhr bis Buchholz. Führer: Doormann. — 7. Auguft: Friedrichsruh. Abfahrl Budggers. Fuhrer: Lovemann. — 7. August: Friedrichsruh. Absahrl 6.31 Uhr. Führer Lassen. — Winsen—Forst Radbruch—Bardowiet. Absahrt 6.18 bis Winsen. Führer: Am Ende. — Badetour Trademünde. Absahrt 5.30 Uhr ab Hamburg-Hauptbahnhof bis Trademünde. Tages rücksahrkarte 3. Klasse 27 N. Führer: Weiß.

#### Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen. Donnerstag, 4. Lugufi. 5 Uhr nachmittags. Eughaben meldet: Lingefommen:

4. August. Schiff: Rapitan: 3. 10,35 FD. Karl Kölln ber Morbfee Montreal D. Santa Glena D. Holme Beinsoth N. 12,25 ber Morbfee Dreyer 12,30 FD Seinr. Jenevelt 1,35 D. Equity Sherwood Goole Bind: GB, febr leicht. - Better: wolfig. - Barometer: 762,0, -

Thermometer: + 18,8 ° E.

	Solienan melbet: In be	Solienan melbet: In ben Kanal eingelaufen:		
3eit: B. 11,20 11,45 11,50	Schiff: b. Sgl. Margarete Steffens d. Sgl. Greichen b. Sgl. Albertine D. Bolores	Rapitän: Iteffens Albag Rohwedber Döle	Bon: Elbing Middelfahrt Goldberg Gothenburg	

## Anzeigen.

Deutscher Transportarbeiter-Verhand. Tobesanzeige.

Unfer Rollege, ber Bruno Heyner

Ehre leinem Andenken! Beerdigung: Sonn nittags 122 Uhr, bon tapelle 10. Ohlsborf Bie Orieverwaltung.

Sparklub Schwarzer Diamant" Unfer altes Mitglied 

ift am 2. August plötich peridieten. Beerdigung: Dion= 3 Uhr, von Rapelle 9, Den Ditgliedern zur Rachricht. D. V.

MISSION TO THE REAL PROPERTY OF THE PARTY OF

Dantsagung. Allen Bermandten Freunden und Befannter owie ben Arbeitern be Gaswerte Grasbroof für Die liebevolle Teilnahmie und reiche Rrangfpende bei ber Beerbigung meines lieben Mannes, fowie ben Serren Marin u. Sohn fü Die troftreichen Worte an Grabe uniern innigften E. Diffmer Wwe, und Kinder.

Mur noch furze Beit Total = Ausverkauf

m. Engros=Beidafis hochfeiner Berren- u. Anaben Befleibung im 29. 3a. 3/4 Million. Berkanf an jedermann Herren-u. Jünglings-Anzüge Ulster, Paletots

ans prima Sloffen, teilm. reine Malle, M. 250, 350, 450, 550, Anaben:Ang , holen, Antergge Wintermantel, Gummimantel. Stoffe gu jed. aunehmb. Preis. Ettisch Suderftr. 70-72, Sub Gene Briefenft.

Bruchglas fauft Theophil Wierlein-bamm 80. Alfter 1560. Raffinade und Melis 4 M.)

356. Hamburger Staatslotterie. Am 3. u. 4. August, den beiden Ziehungsagen der 3. Klasse, fielen folgende Gewinne

n meine Hauptkollekte: Mark auf Nr. 50 062 8/8 000 Mk. auf Nr. 74 413 8/8

450 Mark auf Nr.  $3183^{\,2}/_{2}$ ,  $5700^{\,1}/_{1}$ ,  $7002^{\,8}/_{8}$ ,  $7708^{\,8}/_{8}$ ,  $15735^{\,4}/_{4}$ ,  $20842^{\,8}/_{8}$ ,  $31385^{\,8}/_{8}$ ,  $31535^{\,8}/_{6}$ ,  $51046^{\,8}/_{8}$ ,  $70559^{\,8}/_{8}$ ,  $91398^{\,6}/_{8}$ ,  $98720^{\,8}/_{8}$ , sowie 539 Gewinne à 225 M.

Ohne Gewähr! Die Richtigkeit ergibt die amtliche Liste. Rob. Th. Schröder.

Am 3. und 4. August wurden meiner Hauptkollekte in 3. Klasse 356. Hamburger Staats-Lotterie folgende Gewinne zuteil **3000** M. auf Nr. 37781 8/8 2000 M. auf Nr. 81234 8/8

AFO Mo auf Nr. 13690 % Nr. 20942 % Nr. 24180 % Nr. 39323 % Nr. 41581 % Nr. 41910 % Nr. 55846 4 Nr. 76059 2/2 Nr. 80783 % Ohne Gewähr!

Julius Gertic.

Bekanntmachung Wochenverteilung des Uriegsversorgungsamts.

1. Brot und Mehl: 1900 Gramm Brot und 200 Gramm Austandshaushaltsmehl. Sas den Badbeirieben gur herfiellung bon Ginheitsbrot gelieferte Dehl besteht in ber Woche 26 aus:

In der fommenden Berforgungswoche (26)

70 Teilen Weizenmehl, 20 " Roggenfeinmehl, 10 " Maismehl. Für die Herstellung von Schwarzbrot werden 100 Teile Moggengrobmehl jur Berfügung gestellt.

2. Zuder: a) als regelmäßige Berteilung auf den Zuderabschnitt der allgemeinen Waren bezugsfarte 150 Gramm, auf ben Zuderabichnitt ber Warenezugsfarte für Kinber 400 Gramm, auf ben Zuderabichnitt ber Warenbezugsfarte für Säuginge 400 Gramm. (Meinberkaufspreis für ein Bfund Melis 3,80 M. und für ein Pjund Raffinabe 3,86 M.) b) ale Ginmachezucker: 500 Gramm auf den Butterabichnitt der allgemeinen Baren-bezugstarte, auf den Butterabichnitt der Barenezugsfarte für Schiffer außer Fahrt, auf den Butter= bichnitt der Warenbezugskarte für Kinder, auf den bichnitt T der Warenbezugskarte für Binnen-Alteifen, Metalle u. ichiffer in Fahrt, auf ben Abichnitt SS 3 ber

5. Rleifch: Cornebbeef gum Breise bon 4 M. für 250 Gramm oder 5,50 M. für 1 Doje gu

3. Vollmilch: Die auf den Karten bermertte

4. Nährmittel für Rinder: 250 Gramm auf

ben Abidnitt L ber Warenbezugsfarte für Rinder.

A Bfund englich auf ben Sondergutschein ber all= gemeinen Barenbezugsfarte und ber Barenbezugs= farte für Schiffer außer Fahrt fowie auf den Sonder. autschein 1 ber Warenbezugsfarte für Binnenschiffer in Sahrt und ber Warenbezugefarte für Rinder. 6. Kommunale Befleidungsware: Soweit noch Borrate borhanden, gelangen herrenftiefel jum Breife bon 90 bis 125 M., Damenftiefel jum

Breife bon 90 bis 110 M. und Anabenfliefel ber Großen 36 bis 39 gum Preise bon 70 M. und Stiefel ber Brogen 36 bis 39 für junge Mabden sum Preise bon 110 M. gur Berteilung. Bezugs-anweijungen sind in den für die Wohnung der Untragsteller guftandigen Bolizeibezirlsbureaus, für bie in der inneren Stadt wohnhaften Untragfteller im Ginwohnermelbeamt, Dammtorftrage 10, erhaltlich. Meldeschein, die Geburtsurfunde ber bom Antrags fteller etwa unterhaltenen Rinder und ein Nachweis über bas jegige Ginfommen - Ginfommenfteuerquittung genugt nicht - find borzulegen (Ginfommense grenze für Ledige 16 000 M., für ein Chepaar 20 000 M., für jedes bom Untragsteller gu unteraltende Kind weitere 2000 M.).

Samburg, ben 4. August 1921. Hamburgisches Kriegebersorgungeamt.

# Arbeitsmarkt 📟

#### Zuverlässige Franen zum Zeitungaustragen iofort gesucht. St. Pauli:

Filiale A. Denker, Friedrichstraße 34. " A. Krantz, Sternftrage 9. Meuftabt : Gud: H. Mandel, Gidholz 6.

Meuftadt : Mord: Hubenthal, Poolstraße 34. Hohenfelde:

Roesicke, Bürgerweibe 73. Jüngerer, vielleitig er= Gelegenheitstauf abrener, ftrebfamer in leichten Commer-, in

Maschinen: felgloffer findet als Vorarbeiter, event. später als Meifter Dauerftellung, Bemerungen unt. H. G. 2604 be:

örd.d. "Ala", Hamburg 11 Entlaufen fleiner Terrier, Sündin, weiß m. braun. u. schwarzem Abzeichen. Gegen hohe Belohnun abzugeben bei Krüger, Große Theaterstraße 37.

Süberftrage 23.

Tel.: Elbe 1620. Gummimäntel 250 M. Daus & Co.

Bon Anguft Bebel. Bebunden .... 21,60 M. Buchhandl. Auer & Co. Hamb. 36, Fehlandfir. 11.

weißen und Arbeit&.

Garberoben.

Groß. Lag. in getrag. farb.

u. ichwarzen Garberoben.
H. Mestner,
Denghansmarkt 22/23,

Che Jacobftraffe.

Wir empfehlen:

Die Fran und der

Sozialismus

Drud und Berlag: hamburgen Buchbruderei n. Berlagsanftalt Auer & Co. in hamburg.